

Neu-Braunfeler Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 22. November 1917.

Nummer 8.

Der Krieg.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 21, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

gierung oder mit einer konstituierenden Versammlung sich auf Friedensverhandlungen einzulassen würde.

Von der Piave-Front.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 21, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Italienisches Hauptquartier in Oberitalien,

Mittwoch, den 14. November.

Begleitet von einem Stabsoffizier des Hauptquartiers hat der Korrespondent der "Assoziierten Presse" heute entlang der dreißig Meilen langen Schlachtfestung am Piave eine Tour unternommen, während ein durchdringender Artilleriekampf auf beiden Seiten des Flusses imganze war und das sonst so friedliche Tal in ein flammendes Inferno verwandelt zu sein schien.

Von einem geeigneten Beobachtungspunkt aus sah man auf der anderen Seite des Flusses die Stellungen der Truppen des Generals von Below, die die Ortschaft Vidor besetzt hatten. Über dieser Ortschaft hing ein riesiger deutscher Zeppelinballon. Weiterhin, von einem Schloss aus, das die Aostalöcher beherrschte, konnte man die beiden gegnerischen Linien in ihrem Verlauf auf dem westlichen und östlichen Ufer des Flusses deutlich verfolgen, sowie die italienischen Stellungen auf den Höhen bis Grappa und dem Montellogio; ferner eine feindliche Batterie die von den Höhen auf dem Dünker aus feuerte.

Ein leeres Lagerhaus am Ufer des Piave brachte eine massive Brücke in Sicht, die in der Mitte gesprengt worden war. Dichter Rauch hing über Zenon und der Insel Grada, wo der Teidò den Fluss überstritten hatte, aber am Wasserrand durch die wütenden Gegenangriffe der Italiener festgehalten wurde.

Am unteren Flußlauf war das Bombardement ein ununterbrochenes. Überall slohen die Landbewohner aus der Gegend, die im Feuerbereich lag. Die italienischen Linien wurden an allen Punkten wohl behauptet und alles deutete auf die Gründlichkeit der Konzentrierung der Truppen in den neuen Stellungen hin.

Die Leute in den Städten sowie die anrückenden Kolonnen verrierten den besten Geist und gaben Beweise ihrer Entschlossenheit in dem verzweifelten Ringen um die Piave-Linie, das jetzt seinen Höhepunkt erreicht. (Bericht der Assoziierten Presse.)

Registrierung der Reichsdeutschen in den Vereinigten Staaten.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on November 21, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Washington, D. C., den 19. November 1917.

Drostische Maßregeln werden in einigen Tagen von Generalanwalt Gregory in Kraft gesetzt werden, um es Regierungssagenten zu ermöglichen, die Tausende von deutschen Untertanen in den Vereinigten Staaten unter beständiger Überwachung zu halten. Durch diese neuen Maßregeln hofft das "Department of Justice" einer Anzahl von Deutschen das Handwerk zu legen, welche im Verdacht stehen, eine organisierte Sabotage- und Propaganda-Campagne geleitet zu haben, um die Vereinigten Staaten in der Kriegsführung zu hindern.

Nicht naturalisierte Deutsche gegenzunehmen und erklärt, daß nur mit den gesetzähnlichen Nachkommen der kaiserlichen russischen Re-

Generalanwalt zu bestimmenden Behörde registrieren lassen. Ferner wird vielleicht angeordnet, daß sie sich von Zeit zu Zeit bei einem Beamten melden müssen. Sie dürfen ohne Erlaubnischein in den Vereinigten Staaten nicht reisen, und dürfen nicht näher als hundert Yards an irgend einer Werke, Landungsbrücke, Dok, Lagerhaus, Schwippe, Elevator, Storage-Haus, Eisenbahn-Einfäktion oder irgend ein anderes, vom Generalanwalt zu bezeichnendes Etablissement herantreten. Es wird ihnen verboten sein, auf dem Ocean, den großen Seen, auf Flüssen und sonstigen Wasserwegen zu reisen, auf öffentlichen Schiffen sowohl wie auf eigenen Privatschiffen. Sie dürfen den District of Columbia und die Panama Canal-Zone nicht betreten und nicht dort wohnen. Auch ist es ihnen nicht erlaubt, Rüffahrt in Pallons oder Flugmaschinen zu unternehmen.

Die neuen Maßregeln beziehen sich auf deutsche Untertanen, die in den Vereinigten Staaten, auf den Philippinen, auf Porto Rico, in Alaska und anderen Besitzungen oder Territorien wohnen. Österreichische, türkische und bulgarische Untertanen werden von diesen Anordnungen nicht betroffen. Die Anordnungen werden unmittelbar in Kraft treten, doch wird die Registrierung und die Ausstellung von Reise-Erlaubnisscheinen erst in mehreren Tagen voll und ganz durchgeführt werden.

In der Durchführung der neuen Maßregeln wird sich das Department die tiefe Gefangenheit der Regierung zur Richtschnur nehmen, daß Reichsdeutsche, welche die Gesetze befolgen, so wenig wie möglich belästigt werden sollen. Der ganze Druck dieser Maßregeln wird nur gegen solche Reichsdeutsche angewandt werden, welche im Verdacht stehen, böse Absichten gegen die Vereinigten Staaten zu haben. Die Registrierung und die Ausstellung von Reise-Erlaubnisscheinen wird in mehreren Tagen voll und ganz durchgeführt werden.

Richtschnur nehmen, daß Reichsdeutsche werden — so wird angenommen — sich bereitwillig diesen neuen Maßregeln fügen, wissend, daß ähnliche Restriktionen auch von anderen kriegsführenden Nationen den Angehörigen feindlicher Länder auferlegt werden. Wer jedoch die Anordnungen nicht befolgt, gerät sofort in Verdacht, und die Regierung wird von ihrem Recht Gebrauch machen, solche, die sich nicht freiwillig fügen, zu internieren.

Mehrere Brände und Explosionen die sich in letzter Zeit ereignet haben, werden der Täglichkeit feindlicher Ausländer zugeschrieben. Die Regierung weiß, daß viel Schaden, der an Schiffssoden und Landungsplätzen angerichtet worden ist, auf reichsdeutsche Agenten zurückzuführen ist, die in Motorbooten herumfahren. Deutsche Aufmänner und Stewards auf Oceanschiffen stehen im Verdacht, Postschiffen befördert zu haben, die ihren Weg nach Deutschland fanden. Reichsdeutsche weiblichen Geschlechts werden von diesen Anordnungen nicht betroffen.

* Unweit LaGrange stürzte am vorigen Dienstag der 17-jährige Lord Wessels beim Viehtreiben mit seinem Pferd und brach das Genick. Vor mehreren Jahren ist sein Bruder auf dieselbe Weise um's Leben gekommen. Das Pferd geriet in einen Riß im trockenen Boden und brach einzufliegen, um den Friedhof zu reinigen.

Alle Eigentümer von Grabstellen auf dem Sartontown Friedhof

Kirchliches.

Am 29. November dem nationalen Danktag, wird morgens in Gibolo und nachmittags in Zuehl Dankgottesdienst gehalten werden.

Am Sonntag, den 25. November wird in Zuehl das Gedächtnis der im letzten Kirchenjahr Entschlafenen gefeiert werden und am daraus folgenden Sonntage in Gibolo. C. K.

Evangelische Kreuzkirche zu Seguin.

Am nächsten Sonntag vormittags wird Sonntagsschule und Gottesdienst, Totenehrtgottesdienst, stattfinden. A. Koerner, P.

Evangelische Friedenskirche am Geronimo.

Am nächsten Sonntag, dem Totensonntag, wird in der Evangelischen Friedenskirche am Geronimo abends 1/27 Uhr Festgottesdienst stattfinden. Alle Freunde und Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen. A. Koerner, P.

Redwood.

Am Sonntag den 25. November ist in der St. Pauls-Kirche zu Redwood Totenehrtgottesdienst um 10 Uhr vormittags und im Anschluß daran Feier des heiligen Abendmahls. Der Gemischte Chor wird die Feier mit zwei Gesängen verschönern. Edermann ist herzlich willkommen.

F. W. Buden, Pastor.

Ev. Luth. Petel Gedächtnis-Kirche, Pratt, Texas.

Am Sonntag, den 25. November fällt der Gottesdienst aus, da der Pastor an diesem Tage in Orange Grove, Texas, zum Missionsfeste predigen wird. Dagegen wird am Danktagstage abends 1/28 Uhr ein englischer Gottesdienst stattfinden. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind freundlich eingeladen, den diesem Gottesdienst beizuwollen.

A. Koerner, S.

Ev. Luth. Petel Gedächtnis-Kirche, Pratt, Texas.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder.

Der Bruder verlor eine liebe, treue Lebensgefährtin, ihr Söhnchen eine liebenswerte, zärtliche Winter, und wir, die Gartenlaube Schweiterin, Loge No. 105, D. D. S. S.

Am 16. November verließ nach längerem Leiden

Frau Elizabeth Schröder,

Gattin des Bruders Otto Schröder

Unheimliche Interpunktion.

Eine Erinnerung von B. R. St.

Auf einer Rückkehr von Warschau, wohin ich zu einem Patienten berufen worden war, machte ich Halt in dem kleinen, polnischen Grenzort Sosnowice, wo ich einen ehemaligen Kollegen zu überraschen gedachte.

Das Gasthaus zum weißen Ross war mir empfohlen worden. Da kein Haussdiener am Bahnhof war, gab ich mein großes Gepäck in Verwahrung, nahm meine Handtasche und ging nach dem Gasthaus. Der Wirt, ein ziemlich rundlicher, gutmütig aussehender kleiner Mann, empfing mich mit lauten Worten des Bedauerns; Leider sei gar nichts mehr frei im Hause, sonst wäre es ihm eine ganz besondere Ehre gewesen u. s. w. Ich warf einen Blick auf die Tafel, als ob sie war vollgeschrieben. Nein, doch nicht, zwischen 12 und 14 war ein Platz frei. Fragend deutete ich darauf hin. Der kleine Wirt geriet etwas in Aufregung.

"Ah, ganz recht, ja, ja, wirklich, das Zimmer — aber dieses Zimmer —" Dann, nachdem er mich eine Weile scharf fixiert hatte, murmelte er leise vor sich hin: "Alles Unfum, alles Unfall." Und, fühlte ich in die Höhe fressend, als ob er etwas abschütteln wollte, sagte er plötzlich: "Gewiß, dieses Zimmer ist noch zu haben, etwas sehr primitiv allerdings, aber sonst auch ein ganz gutes Zimmer."

Ich begriff sein Sogern — die omniöse 13 habe wohl schon manchen Gast zurückgelassen.

"Fritz", rief er nach dem Hintergrund, "trag dem Herrn seine Tasche nach Nr. 13."

Der gerufene Haussnacht — das Wort klang viel zu dreck für die hochaufgeschossene, schlanke Gestalt mit dem blauen, scharfmarkierten Gesicht — ein Revolutionär, ein Anhänger, irgend so etwas konnte er sein, aber absolut nicht der Typus: "Haussnacht". Fritz trug mir stillschweigend die Tasche hinauf und schloß das Zimmer Nr. 13 auf. Allerdings etwas primitiv, dachte ich, fast wie ein schmaler Gang. Und die Einrichtung auch weit entfernt, nur dem geringsten Komfort zu entsprechen. An der einen Längswand eine schmale, eiserne Bettstelle, an der andern Wand, mehr nach der Tür zu, ein kleiner Tisch. Als Wahlgelegenheit diente ein Stuhl, unter dem ein leerer Krug stand. Als er wieder hereinfiel, erschien mir sein Gesicht noch fahler als vorher, und fast unheimlich leuchteten ein Paar große, flackernde Augen daraus hervor. Ich bemerkte auch im Augenblick, daß das eine Auge eine hell leuchtende blaue Farbe hatte, während das andere ganz dunkel war. Als Arzt interessierte mich jede kleinste Abnormalität. Während das blaue Auge mich scharf fixierte, sah es aus, als ob das schwarze Auge ganz starr und ausdruckslos blieb.

"Befehlen der Herr noch was?" Eine knabenhafte dümmere Stimme.

"Danke, Sie können gehen."

Ich wußte mir die Hände und ging dann nach dem Gastzimmer hinauf, um noch ein ordentliches Abendbrot einzunehmen, denn ich war tüchtig hungrig nach der langen Fahrt. Die Gaststube war fast leer, nur in der Ecke der üblichen Stammtisch. Der Wirt eilte gehäuft mir der Speisefette herbei. Alles was ich bestellte, sollte "ganz frisch gemacht werden" — ein ganz fröhlicher Gedanke, aber meinem hungrigen Magen weniger angenehm. Um die Zeit zu vertreiben, blätterte ich gedankenlos in mehreren illustrierten Zeitschriften, die der Wirt vor mir ausgebreitet hatte. Schließlich griff ich nach dem kleinen Broschürl, daß auf dem Stuhl neben mir lag. Eben wollte ich mit einem Artikel beginnen, der überschrieben war: "Die geheimnisvollen Vorgänge in einem gewissen Hause," als ich fühlte, daß ich fixiert wurde. Ich sah auf und bemerkte die Blicke des ganzen Stammtisches auf mich gerichtet, während der Wirt flüsternd herumgetuselte.

Merkwürdig, dachte ich einen Moment, aber dann fiel mir ein, wahrscheinlich war ich für diese Leute ein "großes Tier" und lieferte dem Stammtisch ein anregendes Thema. Ich wollte mich eben wieder meinem Artikel zuwenden, als, Gott sei

Dank, der Kellner endlich mit dem "frisch gemachten" Beefsteak erschien.

Alle Achtung — es war wirklich gut, ebenso wie die andern Zutaten. Ich war sehr befriedigt und ließ es mir nach der langen Fahrt gut schmecken. Dann zündete ich mir eine kleine Zigarette an, lebte mich behaglich in das glatte, schwere Ledersofa zurück und begann, während die feinen Rauchringen in die Höhe stiegen, vor mich hin zu dömen. Seltsam — immer wieder sah ich das Blaue und das dunkle Auge des Haussnachtes auf mich gerichtet und sah die merkwürdig scharf geschnittenen Bände. Plötzlich wurde es in der Ecke laut, der Stammtisch erhob sich, um nach Hause zu geben. Einer nach dem anderen, halb schau, halb mitleidig nach mir schielend, zog an mir vorüber. Ich mußte wirklich lachen! Aber schiefengehen — doch, das war ein guter Gedanke, denn morgen ganz früh wollte ich meinen Freund überraschen.

Ich erhob mich gleichfalls, und während der Wirt mir dienstfertig den Hut reichte, flüsterte er besorgt:

"Wenn irgend etwas heute Nacht! — wenn der Herr vielleicht etwas befehlen sollte — es ist auch eine Mücke an der Thür."

Ich stützte einen Augenblick, ich war nicht gewöhnt, Nachts "etwas zu befehlen" — aber dann fiel mir die ominöse 13 wieder ein, und ich dankte lächelnd.

Zu meinem Zimmer angelangt, übermannte mich die Müdigkeit plötzlich dermaßen, daß ich mich schnell ans Tisch, meine Sachen auf den Fleinen Tisch an der Wand und mich selbst in die schmale Eisenbettstelle warf. Sie war gar nicht so übel — die Matratze wenigstens ohne die übliche Berg- und Talbildung, und so schlief ich bald ein.

Ich mochte wohl schon eine ganze Weile geschlafen haben, als ich plötzlich wie geschüttelt aufwachte. Mühsam riß ich die Augen auf und sah an der gegenüberliegenden Wand — ja, war denn das kein Traum?

Nein, ich sah es wirklich, ein großes, feuriges Ausruhungszeichen!

Ich sah, daß die Augen eine Sekunde wie abgedeutet — ich machte sie wieder auf — das Ausruhungszeichen war da.

Sollte der geheimnisvolle Spuk

denn noch kein Traum gewe-

sen sein? Ich untersuchte die Wand

über dem kleinen Tisch — es war

nichts zu sehen. Endlich, nachdem ich

die aufstrebenden Blumen einer noch

nie dagewesenen Pflanzenart nach

allen Seiten hin studiert hatte, ent-

deckte ich an dem einen Stiel langlaufen-

den, einen ganz feinen Spalt, der

drückte dagegen, klappte die Wand

hier hohl. Vielleicht konnte ich

vom Korridor aus dem Geheimnis

näher kommen.

In der Nische, die von der Längs-

wand meines Zimmers und der ge-

genüberliegenden Kammer gebildet

war, stand ein alter Schrank. Mit

Leichtigkeit schob ich ihn zur Seite

und sah in Höhe der verhängnisvollen

Stelle ein Loch in der Wand. Das

war der Weg, den die weiße Hand

genommen hatte! Ich betastete das

Innere der Höhlung und fühlte am

anderen Ende einen Riegel, der sich

leicht zurückziehen ließ und ein Tür-

schloß nach meinem Zimmer öffnete.

Die kleine, versteckte Stelle hatte frü-

her sicher zum Aufbewahren von

Wertsachen gedient, und irgendwie

die, der hinter das Geheimnis gekommen, hatte sich diesen Weg zu-

möglicht gemacht. Schnell kleidete ich mich an und lief hinunter zum Wirt. Als

ich ihm mein nächtliches Abenteuer

und das peinliche Schlafresultat be-

richtete, brach er in lautes Jammer

aus.

"Ah du lieber Himmel, ich habe

es ja gehört, zweimal schon ist in

dem Zimmer etwas vorißt, darum

wollte ich es auch nicht hergeben. Was

muß? Zuerst die Polizei — vielleicht

kann sie den Dieb noch erreichen!"

Fritz, Fritz, schnell!"

Aber kein Fritz erschien. Der klei-

ne Wirt rannte wütend hinaus, im

ganzen Haushörte ich ihn herumzu-

frieren. Fritz schien nicht zu finden zu

sein. Mechanisch nahm ich die Tages-

zeitung zur Hand. — Da — ins Au-

ge springend fest gedruckt, stand:

"Der berüchtigte Einbrecher und

Raubmörder, genannt der schwarze

Teufel, macht seit einiger Zeit wieder

die Gegend unsicher — verschiedene

große Hotelbrüche usw. Haupt-

merkmale: Hochauftreffene Ge-

stalt, ein blaues und ein dunkles Au-

ge.

Mit einem Ruck ließ ich die Zeitung

auf den Tisch fallen — kein anderer

als Fritz war dieser berüchtigte Ein-

brecher und Raubmörder! Natürlich

war er längst über alle Berge. Aber

ich konnte noch von Glück sagen, daß

ich mit dem Leben davongekommen

war.

Plötzlich mußte ich hell auflachen—

nein, daß mich jo etwas auch nur ei-

nen Augenblick irritieren konnte!

Was anders war das seltsame Flam-

mengenzeichen als ein Lichterfänger von

der Straßenbeleuchtung. Sosnowice

war ein lebhaftes, geschäftiges Reis-

erdorf gleiche, bei dem man weint

und sie doch ist, ist eines der bekanntesten Scherworte. In England er-

innert man sich heute noch des Wor-

tes eines Richters aus der Zeit Hein-

richs des achten. Der vergalt un-

galanter Weise den Heiratskandi-

daten mit einem Mann, der in einen Sac

greift, in dem nun endlich Schlangen und nur ein Aal sich be-

finden. Mit einer Wahrscheinlichkeit

von 100: 1 wird er den Aal nicht er-

wischen und sich eine Schlange her-

ausfischen." Die Frauen ihrerseits

bleiben diesem wenig galanten Phi-

losophen die Antwort nicht schuldig;

sie weisen darauf hin, daß ein Mann

ohne Frau eben nur ein halber Mann

sei, schleppen allerlei Beispiele her-

bei, in denen der Gatte ohne die er-

gänzende Hilfe der Gattin nicht voll-

kommen sei, und den Vogel schob je-

ne Dame ab, die sehr ernst Salomon

Weisheit nur darauf zurückführte,

dass er sie viele Frauen besiegt habe.

Nicht selten wird die Zeremonie

der Hochzeit durch unvorherge-

sehene Zwischenfälle ihres würdevollen Ehemannes ein wenig entkleidet.

Weist es die Männer, welche sich

die entscheidende Frage des Geistlichen

noch im letzten Augenblick über-

legen und Dinge zur Sprache bring-

en, die über die Zeremonie hinausge-

hen. So erzählte eine englische Zeit-

schrift, daß ein Arbeiter aus Suffolk

auf die Frage des Geistlichen: "Willst

du sie als deinen angebauten Weib be-

halten?", geantwortet habe: "Ah ja,

Meister Parson, ich will es schon, aber

ihre Schwester wäre mir lieber gewesen."

Auch die späteren, ehelichen Un-

gitter haben manches Scherwort

hervorgebracht. Sehr gut wußte sich

ein junger Schauspieler mit folcher La-

ge abzufinden. Ein Fremder betritt

das Heim der jungen Leute und trifft

beide in einem leidenschaftlichen

Streit an. "Verzeichen Sie," sagt der

Fremde verlegen, "ich möchte gern

den Haussnattern sprechen."

"Bitte, nehmen Sie einen Augen-

blick auf mich", erwidert der Gatte höf-

lich, "wir sind gerade damit beschäf-

tigt, festzustellen, wer das eigentlich

ist."

Die Schauspielerin hat vom Volke vieles zu erdulden; aber nicht selten wird sie oder der Schauspieler

auch als Parlamentarier oder Friedensunterhändler angerufen. Ein reicher alter Herr wird unausgesetzt

Guter Appetit.

Die Geschichte der römischen Kaiser zeigt eine lange Liste von Ungezogenen und Verküppeln aller Art dar, nur hier und da durch eine wenigenwürdige Gestalt unterbrochen wird. Es steht mitunter aus, wenn die Soldaten, die den Kaiser nach ihrem Belieben bezeugen nach ihrem Sport daraus gemacht hätten. Diese träge daliegen, wenn sie nur ihres Butter fressen — hatte er überhaupt nicht die mindeste Notiz davon genommen, daß die Rebellen siegreich immer näher rückten, bis sie während der Massaker auf einmal in Rom eindrangen. Nun war es mit den Gaststätten aus, dem Volk zur Schau ward Vitellius durch die Straßen geführt, abgetan und der Leichnam an einem Haken in die Lübe geschleppt. Sie waren alle drei die besten Brüder, aber Vitellius ist doch bei weitem der schönste von ihnen. Mit einem bezeichnenden Ausdruck hat ihn ein antiker Geschichtsschreiber als das Kaiserliche Schwein benannt. Dieser Herr Welt zeigte sich in der Tat weiter nichts vor gewöhnlichen Menschen aus, als durch eine unblüte Gefährlichkeit. Er hat denn als Kaiser seinen Beruf bloß erblieben, den ganzen Tag mit schlägern möglichst großer Menschen von Speise und Trank zu zubringen.

Die Kau- und Verdauungsgeräte sucht, würdet du sie leicht haben öffnen können." — "Ja," entgegnete die kleine ganz ehrhaft, "aber dann würde ich meine Hände ganz voll Farbe bekommen haben." — Und dann betrachtete ihr Wohltäter nachdrücklich seine verdorbenen Hände und seufzte über die heranwachsende Generation.

Frau P. O. Studell teilt mit, wie sie ihren Sohn von Erfahrung lurierte.

"Als mein Sohn Ellis lebten Winter sich erkälten hatte, gab ich ihm Chamberlains Salbenmittel. Es half sofort und befreite ihn schnell von seiner Erkältung, söhnte Frau P. O. Studell. Homer City, Pa. Dieses Mittel ist seit vielen Jahren in Gebrauch und seine guten Eigenschaften sind von Tausenden erprobt worden. Angenehm und unfehlbar! Adv.

Sichere Kur für Grippe.

Frau Rose Middleton, Greenville, Ill., hat Erfahrung in der Behandlung dieser Krankheit. Sie sagt: "Als meine Kinder klein waren, habe ich sie oft Grippe. Chamberlains Salbenmittel half immer gleich bei diesen Anfällen, und ich habe es selbst für Husten und Erkältungen mit gutem Erfolg genommen. Adv.

Böse Baben.

Eine ältere, sehr wohlwollende Dame besuchte einmal eine Schule und kam gerade dazu, wie einer der hoffnungsvollen Rangen vom Lehrer durchgeprüft wurde. Auf ihre verwunderte Frage, weshalb solche Strenge angewendet würde, erklärte der Lehrer, daß dies der ungezogene Junge der ganzen Schule sei. Er habe alles mögliche mit ihm versucht, ohne Erfolg.

"Haben Sie es denn schon einmal mit Wilden und Freundschaft ver sucht?" fragte die Dame.

"Zuerst gewiß, aber darüber bin ich nun längst hinaus."

Nach Schluss der Schule bat die Dame den Lehrer, zu gestatten, daß der geziigte Knabe sie in ihrer Wohnung besuche. Dies wurde zugestellt und am nächsten Sonntagnachmittag und am nächsten Sonntagnachmittag meldete sich viertklässig der Junge im Hause der Dame. Sie unterhielt ihn auf's beste, zeigte ihm Bilderbücher, ließ ihm Musik hören und setzte ihm schließlich ein leckeres Mahl vor und nun hielt sie den Augenblick für gekommen, die beabsichtigte Moralpredigt vom Stapel zu lassen.

"Mein Kind," begann sie, "hast du dich denn garnicht gesämt, in Gegenwart der ganzen Schule in der Schule ohne gleichzeitiges Abseihen von den Nachbarn, hat er während der Erziehung überhaupt nichts getan, als immerzu getatet, in dies unmöglich scheint, der sei auf hingewiesen, daß Vitellius, das übrigens unter Roms oberhauptenden schon seit mehr als zwey Jahren seine Sitte machen, über älter Bremittel nahm, um überfüllten Wagen auszuleeren wieder aufnahmefähig zu ma-

chen. An Anfangschnaus gab ihm Bruder; es wurden unter anderem 900 Stück und 7000 Bögel der kleinsten Sorten aufgetragen, diesem kostspieligen Stile gings in die Reihe um weiter bei den Leuten Roms; da kam keiner einziger kaiserlichen Besuch mehr, dann die Schlüssel, die er den Schildkämpfern nannte, und für 40,000 attien erworben hatte, ein Riesengeld von Flamingozungen, Fälschungen und Pfauenhirschen, Muränen und ähnliche Seltenheiten, die ganze Welt von Persien bis zur See von Gibraltar mit Hilfe der alten Kriegsschiffe zusammengebracht worden waren und natürlich ebenfalls Geld kosteten. Man sah also nicht darüber wundern, wie Kaiserliche Tafeln während Monate, die Vitellius als der Welt mit Gastnächtern verbrachte, die niedliche Summe von 900 daher die Gelegenheit wahr, dem Kind eine gute Lehre zu geben. — Wenn etwas groß und schwierig erscheint, mein Kind, so ist das kein Grund, nicht wenigstens einen Versuch zu machen, damit fertig zu werden. Diese Pforte z. B. ist doch ein Fall. Hättest du es nur einmal ver-

Medizinfläschchen zurück. Er reicht es dem verblüfften Radfahrer und meint freundlich: "Es hat doch nicht zu lange gedauert, wie? 1 Franc 20, bitte!"

Neu-Braunfelser Fleischer freut sich über Genebung seiner Frau.

"Meine Frau war 5 Jahre ledig und lebte fortwährend von geröstetem Brot und heißem Wasser. Jetzt habe ich eine Operation für Gallensteinen für nötig. Eine Frau riet ihr, Mans' Wundermittel zu probieren, und nachdem sie vor mehr als 2 Jahren 4 Pflocken genommen, ist sie seitdem ganz gesund. Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den statarischleim aus den Därmen entfernt und die Entzündung besiegt, die fast alle Magen-, Leber- und Eingeweideleiden verurteilt, einschließlich Appendicitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. V. E. Voelker & Son. 1 Adv.

Eßbare Ameisen.

Der belgische Jesuitenpater Sadin, der sich als Missionar in Kijau, einer Station der Stongo-Eisenbahn zwischen der Mündung des Stroms und Leopoldville aufhält, hat eines Abends sechs oder sieben Schwarze, die sich hochend über dem Boden hinbewegten und mit großer Schnelligkeit immer wieder ihre Hände von der Erde zum Mund führten. Über dieser Gruppe sah der Missionar eine weiße Wolke, die er für Schnee gehalten hätte, wenn sie sich nicht aufwärts bewegt hätte. In Wirklichkeit bestand sie aus weißen Ameisen, die in dieser Jahreszeit Flügel bekommen. Sie fliegen gewöhnlich kurz vor Sonnenuntergang auf, fallen dann wieder zurück und verlieren ihre Flügel. Die erwähnten Ameisen verschwinden nun so viele Ameisen als sie irgend greifen konnten, ohne sich auch nur die Mühe zu nehmen, ihnen vorher die Flügel auszureißen. Sie hatten einen guten Platz dafür ausgesucht, nämlich die Nachbarschaft großer Ameisenhaufen, aus denen die Ameisen zu Hunderten und Tausenden hervorkamen, um ihre Raute zu unternehmen. Eine erhebliche Fläche wimmelte geradezu von diesen ziemlich großen Insekten, die eine Länge von 1-1½ cm. erreichen.

Ohne mich.

Der Professor Wohlhaber schlief über der Leiter eines interessanten wissenschaftlichen Werkes, das er ebenfalls im Bett mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu studieren pflegt, ein, während das Licht auf dem Nachttischchen fortbrannte. Infolge einer ungünstlichen Bewegung des Schlafrinden fängt die Ripsgarde des Himmelbetts Feuer und beginnt unter furchterlichem Qualm zu verbrennen. Der Professor erwacht, springt empor und löst den Brand durch Uebergießen mit dem Zuhälter der Wasserflasche. — Dann läuft er und legt sich mit dem selbstzufriedenen Ausruf wieder zu Bett: "Da fühl' man, was Geistesgegenwart und Gewandtheit bedeutet. Ohne mich wäre ich jetzt erstickt!"

Der Apotheker.

"Die Division," so erzählte der Pariser "Dagob," war in Ruhestellung gekommen und einer der Verbindungsradfahrer erschien ausgerüstet, gereinigt und mit geölt. Wachen liefern es direkt aus dem Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. 1 Adv.

Die liebe kleine Urschuld.

Einer jener lieben alten Herren, die in die Welt geschickt sind, um der Ortschaft angehangt, sucht der Gutes zu tun, traf kürzlich ein nettes kleines Mädchen, das vor einer großen verlorenen Pforte stand. Schrift des Offiziers zu entziffern, und diese nachdrücklich betrachtete. Welche Zeitungen soll er bringen? Da bitte, lieber Herr," flehte die füllt sein Bild auf das Schild einer kleinen, "würden Sie wohl so gut Apotheke und sofort kommt ihm eine Seite und mir die Pforte aufmachen?" Idee. Im nächsten Augenblick ist er lächelnd kam der alte Herr ihr um, daß er die Pforte aufmachen kann. Denn ein Apotheker hat doch die berufliche Pflicht, jede Schrift lesen zu können! Ohne Bögen nimmt denn auch der Apotheker das Papier. Er verhöhnt in einem Hinterraum, einige Sekunden vergehen, und gleich darauf lehrt er mit einem gefüllten und sorgfältig etikettierten

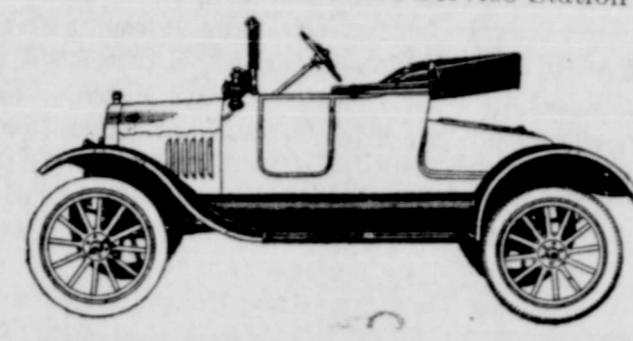
Medizinfläschchen zurück. Er reicht es dem verblüfften Radfahrer und meint freundlich: "Es hat doch nicht zu lange gedauert, wie? 1 Franc 20, bitte!"

Ford

THE UNIVERSAL CAR

Kaufst man eine Ford Car, so kaufst man eine festabgestimmte Quantität, eine beweiste Qualität — eine Motor-Car, welche praktisch in jeder Weise und unter allen Verhältnissen, in denen ein Automobil gebraucht werden kann, befriedigt gibt. Eine Car, auf die man sich unter allen Umständen verlassen kann. Niemand wird dies bestreiten. Warum dann nicht sofort eine Ford Car bestellen? Runabout \$345; Touring Car \$360; Coupelet \$3560; Town Car \$3645; Sedan \$3695 One-Ton Truck Chassis \$600. Die Preise f. o. b. Detroit. Ihre Bestellung wird prompte Aufmerksamkeit finden.

Ausgestellt und zum Verkauf bei
GERLICH AUTO CO.
Authorized Ford Sales and Service Station



momenter ist in zwei Stunden acht Grad füllten!"

"Um," meinte er, "dat heft ic mi wöll dacht, dat dor nich veel mit los wör — siimm harr he uns dat woll nicht geben!"

Aus einer Verteidigungsrede. Meine Klientin hat also eine fette Sache geföhlt, um ihrem Manne einen leckeren Sonntagsbraunen vorspielen... Hand auf's Herz, meine Herren, wer wünscht sich nicht eine solche Frau?"

Starke Wirkung.

Frau Kriene wird gefragt, welche Wirkung der "Parfissal" denn auf sie ausgeübt habe. "Ich war so erfreut, bekannt sie ganz begeistert, "dat ic mir während der jazzen Aufzährlung mir flüsternd mit meiner Nachbarin unterhalten habe."

Aus einer Verteidigungsrede. Meine Klientin hat also eine fette Sache geföhlt, um ihrem Manne einen leckeren Sonntagsbraunen vorspielen... Hand auf's Herz, meine Herren, wer wünscht sich nicht eine solche Frau?"

Starke Wirkung.

Frau Kriene wird gefragt, welche Wirkung der "Parfissal" denn auf sie ausgeübt habe. "Ich war so erfreut,

known nichts. Das einzige wirksame Mittel dagegen heißt: "Heiraten. Diese bewährte Rezept folgten auch am genannten Tage Fräulein Emma Bentnagel und Herr Erhard Lehmann. Denn es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Als Trauzeugen dienten die Herren Walter und Ernst Bentnagel, sowie Fr. Anna Lehmann und Fr. Olga Bader. Die Trauung wurde von Pastor Fr. Zapf vollzogen. Nach derselben fand das übliche Festessen statt, bei dem die ca. 150 Gäste auf das nobelste bewirtet wurden. Dann vergnügte sich jeder auf seine Weise und niemand konnte über Langeweile klagen. Es war in jeder Beziehung eine schöne, gemütliche, deutsche Hochzeit. Die herzlichsten Glückwünsche aller Verwandten und Bekannten begleiteten das junge Paar auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Einer der dabei war.

Der Schiengeneig.

Ich gans, wees knebbchen, gar niā glooben,
Dah ich nr. Schiengeneig bin;
Ich hieb de Bichje bloß nach oben.
Da war der Vogel och schon hin.
Es gnalte ferderlich de Flinten,
Und ganz betäppert schand ich da.
Da hängt mer jemand um de Binde
Und alle schrien laut: "Hurrah!"

Dann ging's der heeme in Parade,

Mei' Alte aus der Diebre jah,

Vor ihr da fand ich geine Gnade,

Wenn doch oħħand sħan: "Hurrah!"

Was nitt mer meine Geenigwürde,

Wenn ich so jähr verheirat' bin;

Es muß der Schiengenilde Bierde

Um zähn Uhr schon zu Haue fin.

Da hilft geen Fluchen und geen Zam-

mer —

Ich bin och binklich wieder da,

Denn sonjt empfängt mich in der

Gammer

Mei' Alte och siets mit "Hurrah!"

Das abgelegte Thermometer.

Ein Leutnant hat sich vom Urlaub

ein neues Thermometer mitgebracht

und hängt sein altes zur allgemeinen

Bemühung in den Schiengraben.

Vor einigen Tagen wurde es auf ein-

mal sehr fall, und ich sagte zu einem

Posten (Meilenbürger): "Wirsch,

famst du di dat denken, dat Ther-

Martin Preiß

oder Ed. Gruene.

Frau F. G. Blumberg.

Ich fiehlt mich nadierlich sehe,

Es schwoll mer mächtig meine Brust,

Ich dankte freindlich for die Ehre

Und war sehr stoltz und selbsbe-

wuht.

Dann ging's der heeme in Parade,

Mei' Alte aus der Diebre jah,

Vor ihr da fand ich geine Gnade,

Wenn doch oħħand sħan: "Hurrah!"

Was nitt mer meine Geenigwürde,

Wenn ich so jähr verheirat' bin;

Es muß der Schiengenilde Bierde

Um zähn Uhr schon zu Haue fin.

Da hilft geen Fluchen und geen Zam-

mer —

Ich bin och binklich wieder da,

Denn sonjt empfängt mich in der

Gammer

Mei' Alte och siets mit "Hurrah!"

Das abgelegte Thermometer.

Ein Leutnant hat sich vom Urlaub

ein neues Thermometer mitgebracht

und hängt sein altes zur allgemeinen

Bemühung in den Schiengraben.

Vor einigen Tagen wurde es auf ein-

mal sehr fall, und ich sagte zu einem

Posten (Meilenbürger): "Wirsch,

famst du di dat denken, dat Ther-

6 Adv.

Guadalupe Co.

6 Adv.

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels, Texas
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

22. November 1917.

Jul. Gieseck.
G. F. Deim,
G. F. Nebergall,

Nedakteur
Geschäftsführer

Die "Neu-Braunfels Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der "Neu-Braunfels Zeitung" angestellt. Fremdländisches Entgegenkommen unserer Reisenden gegenüber wird die Herausgabe zum Dank verpflichten.

Kandidaten - Anzeige.

Ich unterbreite hiermit den Wählern des 21. senatorialen Distrikts aufdringlich meine Kandidatur für den nichtgelaufenen Amtstermin des Herrn James A. Harlan, welcher als Senator resigniert hat.

Martin Faust.

Vorales.

Bei Herrn Alvin Eberling und Frau, geb. Peil, ist am 14. November ein Töchterlein angekommen.

Bei Herrn Arthur Gorrell, Sohn von Herrn Joe Gorrell und Frau, ist als Freiwilliger in die Armee eingetreten und dem Quartermaster Department in Camp Travis zugewiesen worden.

Wir machen besonders auf die Anzeige der Einweihung der Clemens-Schule bei Zuehl aufmerksam.

Col. Geo. W. Herr von Sacramento, Calif., ein Kriegskamerad der verstorbenen Herren W. H. Reberall und Bob Sands, war am Mittwoch zum ersten Male seit dem Bürgerkriege wieder in Neu-Braunfels und stattete auch der Neu-Braunfels Zeitung einen freundlichen Besuch ab. Col. Herrs Vorfahren kamen schon im Jahre 1710 aus Deutschland nach Pennsylvania.

Bei Herrn Joe A. Young und Frau, geb. Fisher, ist am 12. November ein Söhlein angekommen.

Bei Herrn Oscar Staudt und Frau, geb. Kramm ist am Samstag, den 17. November, ein Mädchen angekommen.

Notkreuz - Notizen.

"Dolly Dimple", das am Freitag Abend im Opernhaus von heimischen Talent aufgeführte Notkreuz-Bensig-Stück, war wundervoll fühlertisch und in jeder Hinsicht ein großer Erfolg. Alle spielten ihre Rollen gut, und jede Rolle fand großen Anfang. Fr. Bessie Hampe in der Titelrolle der "Dolly Dimple" war allerliebst und für die Rolle wie geschaffen. Solo-Gesänge und Tänze, sowie Chöre und Gruppentänze verliehen der Darstellung Grazie und bunte Lebhaftigkeit. Neu-Braunfels hat sicherlich vielen Grund, auf sein heimisches Talent stolz zu sein. Es ist wirklich eine der "begabtesten" Städte seiner Größe im Staate.

Die Hälfte der Reineinnahme des Abends, \$136.05, wurden dem heiligen Roten Kreuz gegeben. Gewiß ein recht hübsche Summe! Hoffentlich behältigt sich unser Heimatland recht bald wieder in solcher Weise und mit gleichem Erfolg.

Das hiesige Kapitel quittiert dankend für \$10.00, die von der hiesigen Brauerei-Union gegeben wurden.

Es sind wieder 30 Pfund Strickwolle angekommen im Näh-Hauptquartier. Wer Strickwolle wünscht, kann solche von Frau Bertha Schmidt im Näh-Hauptquartier jeden Mittwoch Morgen erhalten.

Korrespondierende Sekretärin.

Aus Wade.

Auf dem "High Hill" bei Wade herrschte am letzten Sonnabend nachmittags feierliche Stimmung. Herr Heinrich Glenewinkel und seine Söhne wohnen dort und in ihrem geselligen Heim haben sich viele Angehörige und Verwandte eingestellt. Die zweitjüngste Tochter des Hauses, Fr. Olga Glenewinkel, reichte nämlich am Sonnabend gegen 3 Uhr

nachmittags Herrn Walter Meyer, einem Sohne von Herrn und Frau Helmut, Edgar, Wilhelm Boelle, Heinrich Meyer, die Hand zum Ehe-Söhnchen von Herrn Harry Boelle. Pastor Koerner vollzog den und Gattin Alvina, geb. Muehl, wunderschönen Trauakt, dem Herr Bruno de am Sonntag, den 11. November Meyer, Fr. Emilie Glenewinkel, von Pastor F. Lapiens getauft. Die Herr Walteragemann und Fr. Taufpaten waren: Herr Edgar Mühl und Hilda Meyer als Trauzeugen beiwohnten. Im Anschluß an die Trauung wurden dann folgende Kinder, alle Enkel von Herrn und Frau Heinrich Glenewinkel, zur heiligen Seele der Trockenheit leidenden Teile des States Texas.

Elmer, Paul, Otto Glenewinkel, Sohn von Herrn Erich Glenewinkel und seiner Gattin Paula, geb. Paars Fred Marbach fand am letzten Brinckoetter. Seine Paten waren Sonntag eine Abschiedsfeier statt, an Herr Paul Glenewinkel, Herr Otto welcher sich Nachbarn und Freunde Paul, Clara Schneider und beteiligten und angenehme Stunden Elmer, Emilie Glenewinkel, 2. Harley, verlebten. Die Familie Marbach wird Paul, Albert Heinemeyer, Sohn von belästigt in Kürze nach nahe San Antonio überredet, wo Herr Marbach eine Schmiede und Garage führen wird. Glück und Wohlgerben sei der Familie Marbach beschieden. Herr Harry Engelle, Frau Olga Meyer, Frau Billie Thormann und Frau Alma Glenewinkel; 3. Lydia, Tonie, Clara Gleneminkel, Tochter von Herrn Hilmar Glenewinkel und seiner Gattin Clara, geb. Pape. Ihre Paten waren: Frau Tonie Schulze, Frau Clara Heinemeyer, Herr Albert Pape und Herr Rudolf Glenewinkel; 4. Clara, Olga, Amanda Glenewinkel. Ebenfalls ein Töchterchen von Herrn und Frau Hilmar Glenewinkel. Ihre Paten waren: Frau Olga Meyer, Fr. Amanda Pape; Herr Harry Engelle, Frau Olga Glenewinkel und Frau Pauline Pape, die Urgroßmutter des Täuflings; 5. Evelyn, Rosa, Ida Glenewinkel, Tochter von Herrn Alvin Glenewinkel und seiner Gattin Alma, geb. Staufenberger. Ihre Paten waren: Fr. Rosa Staufenberger und Frau Ida Hagemann.

An seinem Tage, dem Hochzeitstag seiner Tochter und dem Tauftag

der lieben 5 Enkelkinder, vollendete Herr Heinrich Glenewinkel sein 65.

Lebensjahr. Auf eine reichgesegnete Lebenszeit durfte er an diesem Tage zurückblicken. In geistiger Frische und körperlicher Rüttigkeit konnte er den feierlichen Tag inmitten seiner großen Familie begehen. Möge er den Seinen noch lange zur Freude leben und wirtschaften. Pastor Koerner richtete einige passende Worte an das Geburtstagskind. Ein feines Hochzeitsmahl erwartete die Feiergäste.

Aus Gibolo.

Am 16. November starb im Hause ihrer Schwiegereltern Franz Bolton und Maria, geb. Schlather, Frau Hedwig Bolton, geb. Meurin, im Alter von 30 Jahren, 10 Monaten und 6 Tagen.

Dieselbe wurde geboren am 12. Januar 1887 bei Ballen, in Bear County, Texas, auf der alten Walleraths Farm als ehemalige Tochter von Hugo Meurin und Frau Anna, geb. Wallerath. Zur Jungfrau erblüht, reichte sie Herrn Georg Bolton am 5. August 1905 die Hand zum Ehebunde. Aus der glücklichen Ehe wurden zwei Kinder geboren. Vor etwa zwei und einem halben Jahre erkrankte sie an der Zuckerkrankheit, die leider trotz ärztlicher Kunst mehrerer Doktoren nicht geheilt werden konnte. Um ihren frühen Gang trauern der Vater Herr Georg Bolton, die genannten Schwiegereltern, die Eltern, ein Sohn im Alter von 11 Jahren und ein Töchterlein im Alter von 3 Jahren und 11 Monaten, zwei Brüder, die Herren Walter und Max Meurin, zwei Schwestern, die Frauen Martha Konarsky und Laura Real, 6 Schwäger, 6 Schwägerinnen, mehrere Onkel, Tanten, Cousins, Cousinen, sowie zahlreiche sonstige Verwandte, Freindinnen und Bekannte. Am 17. November bewegte sich ein großer Leichenzug durch Gibolo nach dem nahen Schlather'schen Privatfriedhofe, woselbst das sterbliche Teil zu Grabe getragen wurde. Von der Christen Hoffnung redete im Trauerhause und am Grabe Pastor Koerner.

Folgende Herren sind die Schmäger: Ferd. Konarsky, Ernst Real, Walter Dorow, Max Meurin, Ferdinand, Franz und Frido Bolton; letzter befindet sich als Freiwilliger Onkel Sam in Pennsylvania; die Schwägerinnen sind die Frauen Hulda und Rosamunda Meurin, Alvina Dorow, Verena und Laura Bolton und Fr. Ella Bolton.

Aus Wade.

Auf dem "High Hill" bei Wade herrschte am letzten Sonnabend nachmittags feierliche Stimmung. Herr Heinrich Glenewinkel und seine Söhne wohnen dort und in ihrem geselligen Heim haben sich viele Angehörige und Verwandte eingestellt. Die zweitjüngste Tochter des Hauses, Fr. Olga Glenewinkel, reichte nämlich am Sonnabend gegen 3 Uhr

Nowotny's Weihnachts - Bazaar

ist jetzt eröffnet.

Man sollte sich dieses Jahr früh vorsehen, da Weihnachtsjachten sehr schwer zu bekommen sind. Wir haben unsere Auswahl früh gekauft und können deswegen augenblicklich einen schönen Vorrat zeigen. Beschreit unsere Auswahl. Und vergesst nicht: Bringt die Kinder mit.

P. Nowotny's Variety Store

Nur noch 4 Wochen bis
Weihnachten

Schieben Sie Ihre Weihnachtseinkäufe nicht bis zum letzten Tag auf.

Kaufan Sie jetzt ein,

so lange unser Vorrat noch vollständig ist.

Wir haben noch über 100 unverbrechliche Puppen, 7 bis 40

groß, von 25 Cents bis \$2.50.

Auch einen großen Vorrat von mechanischen und elektrischen Spielzeugen, wie Automobile, Feuerwehr, Hafen und Leiter-Wagen zu Fuß, Motorräder, Kanonen, Maschinengewehre, Schlachtschiffe, Torpedoboots und Flugzeuge, Bleisoldaten, Air Rifles und Boy Scout Gewehre, Blöde und Spieße, Toilettenkästen, Manicure- und Rafer-Sets, Lederwaren, Parfümerien, Schreibpapier in fancy Schachteln, Christbaumkästen u. s. w.

+++

Und nicht zu vergessen:

Victrolas und Victor Records, das großartigste Musikinstrument und die beste Unterhaltung, es gibt.

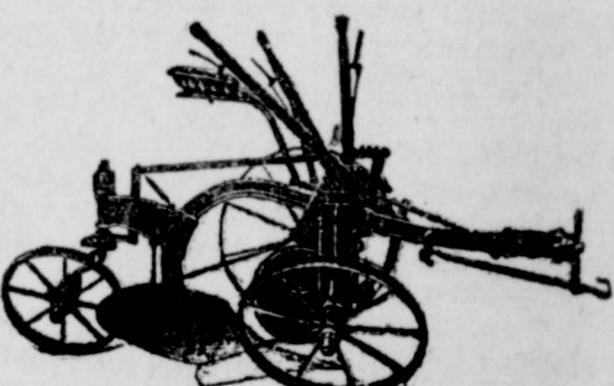
O. L. Pfannstiel,

Victor - Verkäufer,
New - Braunfels, Texas.

SANDS & CO.

Agenten für die weitbekannten

Blue Ribbon Sulky, Mr. Bill Pflanzer, Toy Rider Cultivator



Avery und Mitchell Farm Wagen und Buggies.

Wir raten jedem Farmer, seine Ackerbau-Gerätschaften jetzt zu kaufen, die dieselben noch teurer werden. Erkundigt Euch nach unseren Preisen.

SANDS & CO.

Loep's Latest

Improved Mebane Triumph Cotton Seed

Rur noch 6 Tonnen an Hand zu \$2.75 per Bushel, Fracht vorausbezahlt. Gab durchschnittlich 41 Prozent Lint; alles auf meinem eigenen Land zogen.

6 2M

Edmund Loep,

Lodiart, Texas, N. S. D. L.

Comal Springs Nursery

Auch dieses Jahr offerieren wir unseren Kunden wieder eine große Auswahl Obst- und Nutzfrüchte, Beerenobst, Schattenbäume, und besonders reich in unser Borrath an Rosen, Biersträucher und Sämlinge. Auch haben wir einige tausend Pfund guten reifen Sudan-Gras-Samen frei von Johnson-Gras, zu verkaufen. Wir werden unser Kunden eben so reell und prompt bedienen, wie in den 31 vorhergehenden Jahren.

Großer Katalog frei. Adresse:

Otto Loep,

New-Braunfels, Texas.

Für das neue Schuljahr.

Wir sind die Comal County Agenten für die Staats-Schulbücher. Auch haben wir die größte Auswahl Tablets, Blei-feder, Tinte und alles was in der Schule gebraucht wird.

B. E. Voelker & Son

5 5M.

Otto Loep,

New-Braunfels, Texas.

Lokales.

jetzt ungefähr \$400 gezeichnet worden.

Das Sängerteam am Park war stark besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Die folgenden Vereine beteiligten sich: Park Creek Gesangverein, Dirigent Karl Drüber; Geronimo Männerchor und Sequinier Gemischter Chor, Dirigent Ed. Eberhardt; Neu-Braunfels Echo, Dirigent H. Dietel; Gemischter Chor Frohsinn, Clear Spring, Dirigent Robert Körne; Uhland Männerchor, Dirigent Alonso Nolte; Newwood Männerchor und Gemischter Chor, Dirigent Pastor Ludi. Es wurde gut gesungen, und ein von Herrn Karl Drüber geleitetes Orchester lieferte vorzügliche Konzertmusik. Herr Karl Drüber war bestens dirigiert.

Eine hübsche kleine Feier fand am Sonntag Nachmittag bei der alten Lebensseide neben der katholischen Kirche statt, wo die von der "Texas Historical Landmarks Association" gefüllte marmorne Gedenktafel enthüllt wurde. Verschiedene Anwärden wurden gehalten von Herrn J. Goreth, Capt. Jack Elain, Mr. Adina de Zavala (Tochter eines der Vizepräsidenten der früheren Republik Texas), den Herren Dittmar und Barnes von San Antonio und Seidemann und auch von Neu-Braunfels. Mit dem alten Baum sind interessante historische Erinnerungen und Legenden verknüpft, von denen wir später einmal erzählen werden.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Am Donnerstagstage, Donnerstag, den 29. November, wird in der einzigen deutschprotestantischen Kirche mittags um 1/2 11 Uhr Gottesdienst abgehalten, wozu jedermann hiermit herzlich eingeladen wird.

In Neu-Braunfels bei seiner Tochter und seinem Schwiegerohnen, Herrn und Frau Otto Koch, starb nach einem längeren Krankenlager am Montag Abend, den 19. November, Herr Adolf Haas Sr. Der Verstorbene erlebte das Licht der Welt am 20. September 1844 zu Weinfelden, Deutschland. Im Junglingsalter stand er im Jahre 1860 mit seinen Eltern und Geschwistern nach Teras, wo er mit seinen Angehörigen zuerst in unserer Stadt wohnte. Im Jahre 1872 gründete er sodann mit seiner ihm überlebenden und nun tief trauernden Gattin den eigenen Herd. Ihrer Ehe entstammten 15 Kinder, von denen ein Sohn, Herr Fritz Haas und eine Tochter, Frau Adolphine Koch in weiteren Jahren dem geliebten Vater in die Ewigkeit vorausgingen. Nach seiner Verheiratung wohnte der Verstorbene zuerst für 20 Jahre bei Cranes Mill und die letzten 25 Jahre auf einer Farm bei Fischers Store, allgemein geschäftslos und beliebt bei allen, die ihn kannten. Auch war seine Hände Arbeit mit schönen Erfolg getrieben. Umso bedauerlicher ist es, daß ihm nicht noch ein längerer angenehmer Lebensabend beschieden war. Er brachte seine Pilgerfahrt auf 73 Jahre und 2 Monate. Sein Hinscheiden wird tief betrauert von der Familie, 9 Söhnen, August, Otto, Adolph, Willie, Albert, Emil, Max, Heinrich und Hugo Haas, 4 Töchtern, Frau Louis Kaderli, Frau Otto Koch, Frau Edwin Burkhardt und Fr. Minna Haas, 3 Schwiegerjüchten, 7 Schwiegerküchen, 39 Enkeln, 1 Urenkel, 2 Schwestern, Frau Fritz Rauch und Frau Heinrich Brümmer, und zahlreichen Verwandten und Freunden. Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 21. November auf dem Familiengrundstück des Verstorbenen bei Fischers Store statt.

Die von Fr. Frankie Terrell eingeübte Vorstellung im Opernhaus am Freitag Abend, an welcher sich ungefähr 200 hiesige Kräfte beteiligten, war großartig.

Für den Armee-Hond der Y. M. C. A. sind in Neu-Braunfels bis

Wichtig für Hausfrauen.

Unter den jetzigen Verhältnissen, wo ein jeder aufgefordert wird, gewisse Materialien zu sparen, ist es auch unsere Pflicht unnötige Betriebskosten zu verhindern und wir möchten gern unsere Kunden in der Stadt bitten, ihre Bestellungen so einzurichten, daß wir nur einmal des Tages Ablieferungen machen müssen. Dieses hilft den Vorraum von Gasoline zu verlängern, welcher vor Rath hier zu Lande knapp und ungenügend ist.

Auch solten Kleinigkeiten, wenn möglich von den Kindern geholt werden, oder „bei Gelegenheit“ erwartet. 72

Gibaud & Fischer.

Dr. P. G. Zueche von Austin, Texas, für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und für Armpuffen vor Ort, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels und wird Sonntag, den 2. Dezember im Krankenhaus sein.

Berecht den kleinen und auch den großen Gemüsegarten nicht. Bald wird es wieder Zeit; sind Sie dafür vorbereitet? Wir haben die nötigen Samenreien.

72

Gibaud & Fischer.

Ein Junge zum Arbeiten.

P. G. Boesler & Son.

BIG SALE OF WOMENS SKIRTS



In dieser Offerte bieten wir Ihnen eine aussergewöhnliche Anzahl der allerneuesten in dieser Saison gezeigten Damen-Röcke an. Alle sind direkt handgemacht und Sie werden darunter finden, was Ihren individuellen Wünschen entspricht. Die Materialien sind so ausgewählt, daß die äussersten Ansprüche in bezug auf Schönheit und Eleganz so wohl, wie auch auf Dauerhaftigkeit befriedigt werden.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus Staub waren; und am Abend kam es wirklich zum Regnen. Der Regenfall war sechsundvierzig Stundenstark.

Während des Gewitters am Samstag Abend wurde Herr Otto Penshorn am Piermeilen Creek ein Kalb vom Wild erschlagen.

Bei Herrn Henry Wenzel und Frau Mathilde, geb. Kornfoss, ist am Dienstag ein munteres Töchterlein angekommen.

Am Samstag Morgen konnte man hier wieder einmal Wolken sehen, die nicht aus St

Das möblierte Fräulein.

Novelle von El-Correi.

"Nein, diese Treppe!" schaute das Fräulein atemlos, kaum daß man ihr die Tür geöffnet hatte. "Unten steht doch angeschrieben, daß Zimmer sei im dritten Stock — nun hat man aber vier Treppen zu erklettern. Hätte ich das vorher gewußt, wäre ich nicht herausgekommen. Sie operieren mit der Vorstellung einer falschen Tatsache, liebe Frau! Kann man deswegen nicht das Zimmer sehen?"

Dabei schmäufelte die Redende ungeniert in dem engen, kleinen, dunklen Flur, in dem ein Döllämpchen knisternd glomm. Und ohne die Forschungen ihres Geruchssinns zu unterbrechen, fragte sie schnell weiter: "Sie haben doch keine Kinder? Keinen Hund? Keine Kugeln? Kein Klavier? Keine Nähmaschine? Keine — Ihr seien kein Schrein weiter einzutragen, und mit neuer Betonung und Bedeutung schloß sie: "Ich bin nämlich sehr nervös! Ich arbeite geistig und brauche Stille, absolute Stille! Haben Sie die hier?"

Mühelos herrschte der forschende Blick das unbeholfen knisternde Döllämpchen mit seinem kindlichen Glöckchenbrennerchen an.

"Ja, es ist ganz ruhig hier oben!" antwortete jetzt die Logiswirtin mit leiser, schattenhafter Stimme, die zu ihrer düstigen Erscheinung passte, die sich kaum plastisch heraus hob aus dem Zwielicht des engen Vorraums. Ja, ihre bescheidenen Röntgen schienen noch unsicher zu werden, da nun die hohe, elegante Gestalt der Fremden mit dem hochwogenden Federhut und dem breiten Schulterpelz weiter vordrang.

"Und hier ist das Zimmer!" Damit stieß die Hand der Wirtin nach einer Tür und öffnete dieselbe. Es lag jetzt ein ganz kleiner, schwüchterner Stolz in der demütigen, schwachen Stimme der Frau, so als falle für einen Moment das glänzende Tageslicht, das durch die weißverhangenen Fenster des geöffneten Zimmers flutete, auch in ihr im Dunkeln vegetierende Seele.

Die Fremde aber rauschte statisch und würdevoll über die Schwelle, schier unheimlich riesig wirkend in dem niederen, hellen Manardenzimmer. Sie hob die Lorgnette, streifte mit kritischen Blicken, Schreitfisch, Alskoven, Teppich und Wand schmuck und fragte: "Kosten?"

"Dreißig Mark monatlich!" Die Fremde hatte 35 veranschlagt. Verblüfft fragte sie: "Doch mit Frühstück und Bedienung?"

"D nein!" erwiderte die arme Dame, "Das ist unmöglich!".

"Bei vier Treppen?" hörte sie kein nichts anhaben. Stolz drehte sie große Dame Unvermittelt fuhr sie ihnen den Rücken, ignorierte das mit einem langen Schritt gegen den genzende Geländer, das ihr folgte, öffnete das Fenster und fandigte ihre Zimmer und ging spätere hin ein, inquirierend: "Raucht er auch nicht? Braucht er viel? Haben Sie ein Bett für die Feuerung? Ich habe mir meine Kohlen selbst! Und wie steht es mit den anderen Kommoditäten? Es ist ein altes Haus! Kann man sehen?"

Nach weiterem halbstündigen Kamfie mit ihren Ansprüchen und Bedenken, bei denen sich die Vermieterin jedoch ganz passiv und gebildig verhielt, mietete die große Dame mit dem ausdruckslosen großen Gesicht unter grauen Stirnlocken des niederen Zimmers. Sie war zwar sehr erstaunt, für einen Monat vorher bezahlen zu sollen, tat es aber dann doch und bei dieser Gelegenheit war es das erste mal, daß sie ihrer nunmehrigen Wirtin einen genaueren Blick schenkte. Sie hatte ja bisher mit ihrer Weiternahme wohl gespürt, da ein "solides Element" vor sich zu haben, und die Sanberkeit überall befürchtet ihre intelligenzige Wahrnehmung; nun aber war es wohl Zeit, einen spezifizierten Eindruck zu gewinnen... Im nämlichen Augenblick jedoch blieb sie sich die Frau und hob ein Zettelchen auf, das der Dame aus der Geldtasche gefallen war. So wurde die eingehende Musterung vorbereitet. Nur so viel hatte die Mieterin feststellen können, daß es ein formloses, gealtertes, wenn schon noch zartes Gesicht war, mit dem sie nun fernherin unter einem Daube haupte...

Zum Laufe der nächsten Tage stellte es deutlich vernommen, daß die

die Mieterin des weiteren seit Portiersfrau unten zu einer anderen Frau sagte, als sie vorbeiging: "Es ist das möblierte Fräulein vom vierten Stock!" Auch die Wirtin behandelte sie nur als "möbliertes Fräulein". Edna und Bill waren die Dienstleistungen der schattenhaften Frau, ohne menschliche Anteilnahme, ohne verständnisvolles Interesse.

Sie wußte wohl nicht einmal, was "Ethnologie" war... Und als sich das Fräulein herabließ, der Wirtin

einen Begriff von ihrer geistigen Arbeit, die "Totes zu neuem Leben rief", zu geben, wo sie spürte, sahen darüber auf dem Dachbalken immer einige Tauben, trippelten wohl auch zwecklos hin und her, machten artige Verbeugungen, visierten die

Wand und flogen mit starken Flügelschlägen wieder davon, und ihr Gefieder gleichte im Winterhimmel.

Richtig störte. Und dennoch wartete die Dame vergebens auf "Stimmung zur Arbeit". War es zu ruhig hier oben? Dehnte der Anreiz von außen? Sie hatte bisher in einer Pension gelebt, konnte es aber auf auf die Dauer nicht bestreiten, zumal ihre lebte große ethnographische Arbeit keinen zäselnden Verleger fand, auch nicht einen zahlenden. Von der Enttäuschung mit diesem ihrem "Lebenswerk" wäre sie beinahe zu Boden geschlittert worden, wenn ihr nicht ein anderes Alegernis die Spuren gegeben hätte, so daß sich ihre straffe opponierende bauen mußten.

Unrechte war sie ja aus dieser Sache als die Siegerin hervorgegangen!

Die vergebennwärtige sie sich noch die hochdramatische Szene. Sie stand im Speisezimmer der Pension — — hochaufgerichtet, so die rechte Hand ausgebreitet. Scharf blieb sie einen der jungen Herren nach dem anderen an und fragte laut: "Was haben Sie jenen geraunt, als ich das Zimmer verließ? Ich habe keine Ohren, meine Herren!"

Sie hatten anscheinlich wie blamierte Schulbuben. Der Referendar war hochrot und stotterte etwas von einem "Wortspiel".

"Wortspiel?" hatte sie wiederholt und das Haupt mit den grauemeltern Tituslocken noch höher erhoben.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

"Sie haben gesagt, ich sei eine Lumpenkleinlern auf historischen Gebiet... Wenn Ihnen keine passenderen Wortspiele einfallen, Herr Referendar, so empfehle ich Ihnen und Ihrem Wit eine nähere Bekanntschaft mit Ihrem Körper just! Das gesellt sich eher für Sie, als eine ehrlich strebende, wissenschaftlich gebildete ältere Dame hinterübers anzusuchen!"

So hatte sie gesprochen, und es war feierlich um sie her genehm, denn

die beiden heimliche Zeichen der "Grünschmädel" tomte ihrem Selbstbewußtsein auf.

in Tirol wo der Laaser Marmorbruch das feinste Material aus erster Hand liefert, schätzt man einen Kubikmeter Marmor auf 400 Kronen; größere Blöcke sind unverhältnismäßig teurer.

Um das Verhauen der kostbaren Blöcke möglichst zu vermeiden, machen sich daher die Künstler schon in früheren Zeiten ein möglichst genaues Modell aus billigem Stoff, z. B. Ton, und betrachten dieses genau, während sie am Steine arbeiten.

(Deutsches Journal, N. Y.)

§ Alle Bündärzte erklären, daß bei Sämtlichen Brand- und anderen Bränden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Entzündung vorhanden und die Brüder beginnen sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Vorzugs ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man kann es jetzt und bald es für Notfälle bereit, 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei V. G. Boeseler & Son.

täusend Dollar und der Buchhalter durchgegangen.

Fräulein: "O, der Elende — wollte doch mich mitnehmen."

§ Neuralgie in Gesicht, Schultern, Händen oder Füßen erfordert ein kräftiges Mittel, welches ins Fleisch eindringt. Ballards Snow Vitriol enthält dies. Einreiben der Stellen ist alles, was nötig ist, um den Schmerz zu lindern und die normale Zustand herzustellen. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei V. G. Boeseler & Son.

Ein Heuchler.

Junge Frau (zum Gatten, der zum erstenmal seit seiner Verheiratung abends ins Wirtshaus gegangen war): "Auf deiner Manschette sind zehn Striche, was soll denn das bedeuten?"

Mann: "So oft hat es mich im Laufe des Abends gereut, daß ich nicht bei dir daheim geblieben bin!"

x ir g e n z e t t e l .

Abend.

Nachenaufgabe.

Ein Händler kaufte eine Stuh und einen blinden Gauf dazu;

Zwei Drittel von des Kindes Wert

beträgt der Preis vom alten Pferd.

Der Kauf war schlecht, und doch am

End'

Gewinnt der Mann noch fünf Prozent.

Darüber war er hoch erfreut

Und sprach: "Der Handel trug mir heut'

Drei ganz neue Silberdollar ein."

Zuden ersten Sonntag im Monat

dann dem Gottesdienst; Geschäftsstunden

des Frauengesellschafts

und jeden Freitagabend um 8 Uhr

ganz die Zusammenkunft mit Gelingen

im Pfarrhaus.

Zuden Samstag nachmittag um 4

des.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche

findet jeden 1. und 3. Sonntag

im Monat um 9½ Uhr morgens

Sonntagschule und um 10½ Uhr

Gottesdienst statt. Zuden Donner-

stagsabend 8 Uhr (in den Wintern

monaten, Nov. bis Febr. um 7½ Uhr)

ist der Kirchenchor. Phone: Segun

93—3 Rings (Ernst Pausels

Soldatenleben in Camp Travis.

Herr B. J. Nebergall hat von seinen in Camp Travis stationierten Cousin, Corporal Elmo Arnold, den folgenden Brief erhalten:

Camp Travis, Texas,
den 18. November 1917.

Lieber Cousin!
Heute ist Sonntag — der erste den ich in dieser Weise zugebracht habe; die ganze Kompanie befindet sich nämlich seit gestern Montag unter Quarantäne. Es ist jedoch gar nicht schlimm; die Offiziere thun ihr Möglichstes, um uns die Sache erträglich zu machen.

Einer unserer Lieutenant nimmt uns heute Nachmittag an den Salado Creek hinzu, um Peas zu suchen. In solchen Fällen bindet sich jedes Mitglied der Kompanie ein weißes Taschentuch um den Hut, und alle anderen Soldaten wissen dann, daß sie von uns wegbleiben sollen. Man versorgt uns auch mit Dominos, Schokolade, Boxhandschuhen und Briefumschlägen — die Sorte, die ich jetzt eben gebrauche (J. W. C. A.). Die Ein-Cent-Zumahne im Briefporto scheint dem Briefschreiber hier keinen Abbruch zu thun. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie viele Briefe die Jungs schreiben.

Wir hatten einen recht guten Regen hier letzte Nacht und es war wirklich willkommen, denn Staub ist eine unserer schlimmsten Plagen; nicht so sehr für uns Soldaten selbst, denn wir haben Schauerbäder und heiße und kaltes laufendes Wasser, als für Sachen wie Bettzeug und in den Baracken herumhängende Kleider.

Wir haben die von uns äußerst gern gelesene Neu-Braunfels Zeitung jede Woche erhalten.

Ich bin von Company 69, 18. Bataillon, nach Company 56, 14. Bataillon transferiert worden, und bin hier vom Captain der Company zum Trompeter ernannt worden.

Habe soeben zu Mittag gegessen, wobei uns folgendes aufgetischt wurde:

Gebratenes Fleisch und Sauce.
Salat und gebratener Speck.
Schinken, in Blumenkohl gekocht.
Süßes Kartoffeln, in Sirup gekocht.

Weizenbrot.
Pfund Stückchen mit Schokolade überzug, Orangen, Bananen, Frucht-Dessert.

Ein Tee.
Die Mahlzeiten sind immer gut und es ist so viel da, wie mir irgend jemand zu essen wünscht.

Ich habe gehört, daß wir alle aus der Quarantäne entlassen werden, falls bis zum Danktagungstag keine neuen Erkrankungen an den Männern mehr vorkommen; das ist, in unserer Kompanie. Ich hoffe, daß keine Männerfälle mehr vorkommen, so daß ich den Danktagungstag zu Hause verleben kann, wobei ich auch Dich zu sehen erwarte.

Grüße alle meine Freunde für mich. Ich werde gelegentlich wieder schreiben, wenn ich etwas Neues weiß.

Ich verbleibe, wie immer,
Dein Cousin
Elmo Arnold.

Herr Wm. Brumme schreibt uns aus Sandia: „Wir haben hier seit 3 Jahren Wüsten. Vor 2 Jahren war zuviel Regen, letztes Jahr der Sturm und dieses Jahr die Trockenheit. Wir hatten hier Ende August gute Regen, aber Herbstherne gibt es nicht; ich hatte 40 Acre mit Futterstoff bestellt, ist aber alles erfroren.“

Für den Militärdienst angemommen.

Die Distriktsbehörde hält die Lokalbehörde benachrichtigt, daß die folgenden jungen Männer aus Comal County für den Militärdienst angemommen sind:

Serial No.

342 Krause, Eugen Rudolph, Tattler.

460 Ruhn, Alphonse Tillman, Neu-Braunfels.

157 Ren, Edwin, Neu-Braunfels.

647 Schulz, Alfred, Neu-Braunfels Route 5.

603 Streeter, Julius W., Neu-Braunfels.

777 Scrutchen, Chas., Jr., Neu-Braunfels.

758 Jenner, Claude, Neu-Braunfels.

388 Ludwig, August P., Bulverde.

762 Graves, Alex, Neu-Braunfels.

68 Bourrias, Ernest P., Neu-Braunfels.

38 Beinhauer, Anton T., Waco.

260 Gill, Michael Claude, Neu-Braunfels.

446 Mittenhoff, Alex, Neu-Braunfels Route 1.

308 Kellermann, Edwin, Neu-Braunfels Route 5.

Datum der Bekanntmachung: 20. November 1917.

Am 14. November machte die Lokalbehörde die Annahme der folgenden jungen Männer für den Militärdienst bekannt:

Serial No.

289 Staadt, Chas., Bulverde.

291 Hoffmann, Gustav C., San Antonio.

293 Moeg, Garrison (farbig), Neu-Braunfels.

Zu verkaufen bei **A. W. Penshorn, Neu-Braunfels, Texas.**

Befreit oder entlassen.

Die Lokalbehörde benachrichtigt die Distriktsbehörde, daß die folgenden jungen Männer aus Comal County vorläufig vom Militärdienst befreit oder entlassen sind:

Serial No.

511 Rauch, Edwin H., Crane's Mill.

205 Gonzales, Nicolas, Neu-Braunfels R. 2.

427 Meier, Rudolph, Tattler.

666 Zimmerman, Albert, Neu-Braunfels R. 3.

241 Hogen, Roy, Neu-Braunfels.

40 Benavides, Julian, Neu-Braunfels.

572 Salazar, Juan, Neu-Braunfels.

100 Dietert, Edo, Neu-Braunfels, R. 1.

236 Hartmann, Gilbert, Neu-Braunfels.

214 Grote, Walter H., Neu-Braunfels.

629 Soechting, Ferdinand, Neu-Braunfels R. 5.

29 Valderrama, Prisciliano, Neu-Braunfels.

532 Rieger, Willie, Bulverde.

151 Faust, Jerome A., Neu-Braunfels.

61 Ruiz, Marcial, Neu-Braunfels R. 1.

618 Staats, Walter Adolph, Neu-Braunfels.

209 Gober, John Thomas, Spring Branch.

33 Bartels, Edwin Otto, Spring Branch.

63 Briseno, Miguel, Neu-Braunfels.

362 Laubach, Simon, Bulverde.

529 Rheinlaender, Edgar, Neu-Braunfels.

64 Taceres, Teodocio, Neu-Braunfels.

224 Haas, Ernst Hermann, Neu-Braunfels.

449 Mueller, Oscar Carl, Neu-Braunfels.

41 Perring, Hilmar Doe, Neu-Braunfels.

88 Gee, Eddie, Crane's Mill.

473 Overholt, Richard, San Antonio R. 1.

287 Zarid, Alvin, Neu-Braunfels.

586 Schlemens, Edwin Paul, Fisher Store.

527 Heinrich, Alvin, Neu-Braunfels.

254 Hernandez, Albert, Neu-Braunfels.

358 Lavin, Lone, Bulverde.

451 Wollenhauer, Arthur, Neu-Braunfels.

745 Biehl, Werner, Neu-Braunfels.

429 Biehl, Genaro, Neu-Braunfels R. 2.

394 Luerlen, Oscar, Neu-Braunfels.

308 Datum der Bekanntmachung: 20. November 1917.

Sind nicht gekommen.

Die Lokalbehörde von Comal County berichtet an die Distriktsbehörde,

dass die folgenden militärischpflichtigen Personen zur Untersuchung nicht

erschienen sind:

Order No.

743 Buehl, Alfred, San Antonio R. 1.

287 Zarid, Alvin, Neu-Braunfels.

586 Schlemens, Edwin Paul, Fisher Store.

527 Heinrich, Alvin, Neu-Braunfels.

254 Hernandez, Albert, Neu-Braunfels.

358 Lavin, Lone, Bulverde.

451 Wollenhauer, Arthur, Neu-Braunfels.

745 Biehl, Werner, Neu-Braunfels.

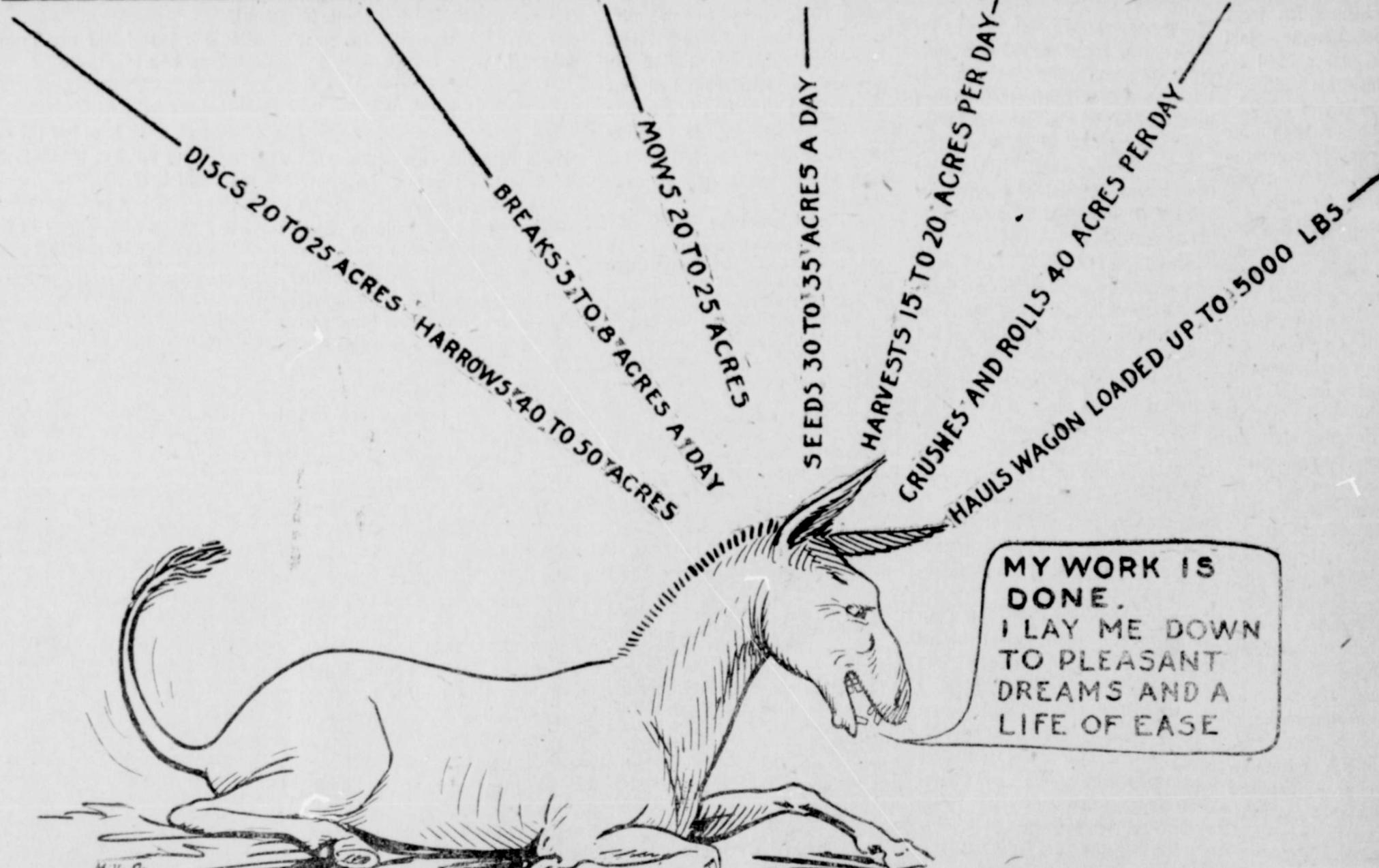
429 Biehl, Genaro, Neu-Braunfels R. 2.

394 Luerlen, Oscar, Neu-Braunfels.

308 Datum der Bekanntmachung: 20. November 1917.

THE 20TH CENTURY FARM HORSE

PRICE \$150⁰⁰ AND FREIGHT



Warum jeder Farmer eins eignen sollte:

- 1. Tractors sind billiger und leistungsfähiger als Pferde.
- 2. Jeder Anbau Ihres Landes kann in der modernen Weise unter Kultur gebracht werden.
- 3. Pferde müssen jeden Tag im Jahre gefüttert und gepflegt werden — ein „20th Century Farm Horse“ nur wenn es in Gebrauch ist.
- 4. Das „20th Century Farm Horse“ ist immer bereit — und arbeitet in einem fort — 24 Stunden wenn nötig. Es wird nie müde; Fliegen und Biene plagen es nicht.
- 5. Arbeitskraft ist ein ernstes Problem auf irgend einer Farm — jede Frau, jeder Knabe oder unerfahrene Farmerarbeiter, der mit einer „Horse“ fahren kann, kann auch leicht mit einem „20th Century Farm Horse“ arbeiten.

Bereit oder entlassen.

Die Lokalbehörde benachrichtigt die Distriktsbehörde, daß die folgenden jungen Männer aus Comal County vorläufig vom Militärdienst befreit oder entlassen sind:

Serial No.

511 Rauch, Edwin H., Crane's Mill.

205 Gonzales, Nicolas, Neu-Braunfels R. 2.

427 Meier, Rudolph, Tattler.

666 Zimmerman, Albert, Neu-Braunfels R. 3.

241 Hogen, Roy, Neu-Braunfels.

40 Benavides, Julian, Neu-Braunfels.

572 Salazar, Juan, Neu-Braunfels.

100 Dietert, Edo, Neu-Braunfels, R. 1.

236 Hartmann, Gilbert, Neu-Braunfels.

214 Grote, Walter H., Neu-Braunfels.

629 Soechting, Ferdinand, Neu-Braunfels R. 5.

29 Valderrama, Prisciliano, Neu-Braunfels.

532 Rieger, Willie, Bulverde.

151 Faust, Jerome A., Neu-Braunfels.

61 Ruiz, Marcial, Neu-Braunfels R. 1.

618 Staats, Walter Adolph, Neu-Braunfels.

209 Gober, John Thomas, Spring Branch.

33 Bartels, Edwin Otto, Spring Branch.

63 Briseno, Miguel, Neu-Braunfels.

362 Laubach, Simon, Bulverde.

529 Rheinlaender, Edgar, Neu-Braunfels.

64 Taceres, Teodocio, Neu-Braunfels.